

Die Rolle des Nat in „Ich bin nicht Rappaport“ bot Hallervorden reichlich Gelegenheit, um seine Spielfreude unter Beweis stellen zu können. Er profitierte auch von seinem glänzenden Partner Joachim Bliese, der den schwarzen Midge spielte. Der Umstand dass ein weißer Schauspieler diesen Part übernahm, sorgte für heftige Kontroversen.



Fotos © DERDEHMEL

gegensätzlichen Männer Nat und Midge treffen sich auf einer Parkbank im Central Park. Während sich Midge bereits aufgegeben hat, will Nat mit allen Mitteln verhindern, dass ihn seine Tochter ins Altenheim abschiebt. Durch seine Lebensfreude hilft er auch seiner Zufallsbekanntschaft wieder auf die Beine. Sie verbünden sich und wehren sich dagegen, einfach beiseitegeschoben zu werden.

Ein Traumstoff also, den Regisseur Schendel zurückhaltend, feinfühlig und mit dem richtigen Gespür für Timing in Szene setzte - besser kann eine Tragikomödie gar nicht sein. Das lag natürlich auch an den beiden hervorragenden Darstellern, die ihren Figuren Leben einhauchten, sowohl in den melancholischen als auch in den humorvollen Momenten überzeugten und sich hervorragend ergänzten. Den begeisterten Reaktionen des Publikums folgte ein positives Kritiker-echo.

„Hallervorden glänzt als schlitzohriger Zampano auf diesem Abenteuer-spielplatz jenseits vom Altenheim, der unversehens zum Kampfplatz ums Überleben wird. Mit Fantasie, Witz, Trotz, Mut und auch mal mit dem Rollator geht's gegen Depressionen und sonstige traurige Zumutungen des Daseins. Ein Stückchen Lebenshilfe im Theater; amüsant und sehr berührend.“

(Berliner Morgenpost)

